

Beschlussempfehlung und Bericht

des Ausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung
(18. Ausschuss)

zu dem Antrag der Abgeordneten Britta Katharina Dassler, Katja Suding, Grigorios Aggelidis, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP
– Drucksache 19/28438 –

Digitale Angebote für gering Literalisierte

A. Problem

Durch die fortschreitende Digitalisierung und den vermehrten Einsatz von Computern in privaten sowie auch im beruflichen Kontext entstehen schwerwiegende Nachteile für gering literalisierte Menschen. Diese Personen stehen dadurch unter dem Druck, sich Basiskompetenzen – zum Beispiel das Lesen – anzueignen. Im Bereich der angelernten Arbeitskräfte befinden sich überproportional viele Menschen mit fehlenden Basiskompetenzen, wodurch diese Personengruppe dem digitalen Wandel und seinen Risiken besonders ausgesetzt ist.

B. Lösung

Ein Bildungsschwerpunkt soll auf gering Literalisierte gesetzt werden. Erforderlich sind niedrighschwellige Angebote, die einerseits Basiskompetenzen fördern und zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) anregen.

Ablehnung des Antrags mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und SPD gegen die Stimmen der Fraktion der FDP bei Stimmenthaltung der Fraktionen AfD, DIE LINKE. und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.

C. Alternativen

Annahme des Antrags auf Drucksache 19/28438.

D. Kosten

Wurden nicht erörtert.

Beschlussempfehlung

Der Bundestag wolle beschließen,
den Antrag auf Drucksache 19/28438 abzulehnen.

Berlin, den 5. Mai 2021

Der Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung

Dr. Ernst Dieter Rossmann
Vorsitzender

Dr. Astrid Mannes
Berichterstatterin

Ulrike Bahr
Berichterstatterin

Dr. Götz Frömming
Berichterstatter

Britta Katharina Dassler
Berichterstatterin

Dr. Birke Bull-Bischoff
Berichterstatterin

Beate Walter-Rosenheimer
Berichterstatterin

Bericht der Abgeordneten Dr. Astrid Mannes, Ulrike Bahr, Dr. Götz Frömming, Britta Katharina Dassler, Dr. Birke Bull-Bischoff und Beate Walter-Rosenheimer

I. Überweisung

Der Deutsche Bundestag hat den Antrag auf **Drucksache 19/28438** in seiner 221. Sitzung am 15. April 2021 beraten und dem Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung zur federführenden Beratung sowie dem Ausschuss für Arbeit und Soziales und dem Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zur Mitberatung überwiesen.

II. Wesentlicher Inhalt der Vorlage

Die Fraktion der FDP schreibt, die fortschreitende Digitalisierung der Gesellschaft führe gleichzeitig zu einer steigenden Bedeutung der Basiskompetenzen. 71 Prozent der Gesamtbevölkerung würden Lesen und Schreiben als eine besonders wichtige Kompetenz anerkennen. Eine Studie der Stiftung Lesen und der Geschäftsstelle AlphaDekade 2016-2026 sei zu dem Ergebnis gekommen, dass sich bestehende Einschätzungsunterschiede in den Bildungsgruppen angeglichen hätten. Insbesondere sei in der Altersgruppe der 45- bis 59-jährigen die Wichtigkeit des Lesens aufgrund der langjährigen Erfahrung mit Anforderungen und Kompetenzen im beruflichen Kontext ausgeprägt. Das Lesen habe in der Sicht der Bevölkerung den zweiten Platz der wichtigsten Fähigkeiten nach „mit Geld umgehen“ eingenommen. Zudem erachte man den Umgang mit einem Computer als besonders wichtig.

Die Nutzung eines Computers im privaten, aber auch im beruflichen Kontext sei für gering Literalisierte und Menschen, denen Lesen schwer falle, eine besondere Herausforderung. Notwendige Informationen seien bisher an gering Literalisierte mündlich herangetragen worden. Die Digitalisierung und erhöhte Techniknutzung habe dazu geführt, dass ein erheblicher Druck bestehe, Basiskompetenzen zu beherrschen. Angelernte Arbeitskräfte mit Tätigkeiten ohne digitale Prozesse würden befürchten, Modernisierungsverlierer zu werden. Im Bereich der angelernten Arbeitskräfte sei die Gruppe der gering Literalisierten überproportional vertreten. Daher sei die Sorge vor dem digitalen Wandel in dieser Bildungsschicht stärker vertreten, als im Bevölkerungsdurchschnitt.

Zum Abbau von Hürden für gering Literalisierte müsse man ihnen niedrigschwellige Bildungsangebote im Bereich der Basiskompetenzen und der Informations- und Kommunikationstechnik (IKT) unterbreiten. Man müsse diese Personen auf die Herausforderungen und die Komplexität der digitalen Informationen vorbereiten. Die Aneignung von technischen Fertigkeiten, die Informationserschließung und die Informationsbewertung müsse daher im Vordergrund aller Bemühungen stehen.

Die Corona-Pandemie habe die Dynamik der durch die Digitalisierung beförderten Veränderungen verstärkt und beschleunigt. Festzustellen sei, dass die Entwicklung von digitalen Aktivitäten bei gebildeten Personen während der Pandemie zugenommen habe, während in der Gruppe der gering gebildeten Menschen diese Zunahme nicht zu beobachten sei. Während der pandemischen Lage habe diese Personengruppe auch nur einen erschwerten Zugang zu coronabezogenen Informationen, weil diese vorrangig digital verfügbar seien und die soziale Distanz andere Informationswege versperre.

Die AlphaDekade habe bisher kaum digitale Lernangebote vermittelt, jedoch könnten verbundene digitale und analoge Angebote (Blended Learning-Angebote) Hemmnisse bei der technischen Nutzung reduzieren. Zudem seien diese Bildungsangebote geeignet, durch ihre Orts- und Zeitunabhängigkeit weitere Hürden für die gering Literalisierten zu senken. Empfehlenswert sei hierbei der Einsatz von Künstlicher Intelligenz.

Digitale Angebote seien dringend erforderlich, weil Träger von Erstanlaufstellen für gering Literalisierte von Weitervermittlungsproblemen berichten würden. Erschwerend komme hinzu, dass Bildungsinstitutionen (wie VHS, Mehrgenerationenhäuser etc.) coronabedingt geschlossen sind.

Die Fraktion der FDP fordert die Bundesregierung auf,

1. kurzfristig mit den Partnern der AlphaDekade niedrigschwellige digitale Angebote für gering Literalisierte auszuarbeiten und bundesweit anzubieten, um die derzeit bestehenden Probleme bei der Weitervermittlung durch Erstanlaufstellen aufzufangen,
2. in der 2. Hälfte der Programmphase der AlphaDekade 2016-2026 stärker und zielgenauer als bisher konkrete Lese- und Schreibanforderungen im digitalen Raum als Schwerpunkt aufzunehmen. Hierbei muss auch der Umgang mit digital vermittelten Inhalten Berücksichtigung finden,
3. die Betonung der arbeitsplatzorientierten Alphabetisierung und Grundbildung mit einem Fokus auf Kompetenzen und Veränderungsprozesse der Digitalisierung voranzutreiben,
4. ein Konzept zu erarbeiten, das den Weg zu einer deutlichen Steigerung des Anteils von digitalen Bildungsangeboten im Rahmen der AlphaDekade beschreibt und konkrete Arbeitsschritte benennt, um bildungs- und leseferne Bevölkerungsgruppen Zugangschancen in der Digitalisierung zu eröffnen.

III. Stellungnahmen der mitberatenden Ausschüsse

Der **Ausschuss für Arbeit und Soziales** hat den Antrag auf Drucksache 19/28438 in seiner 124. Sitzung am 5. Mai 2021 beraten und empfiehlt mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und SPD gegen die Stimmen der Fraktion der FDP bei Stimmenthaltung der Fraktionen AfD, DIE LINKE. und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN die Ablehnung.

Der **Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend** hat den Antrag auf Drucksache 19/28438 in seiner 94. Sitzung am 5. Mai 2021 beraten und empfiehlt mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und SPD gegen die Stimmen der Fraktion der FDP bei Stimmenthaltung der Fraktionen AfD, DIE LINKE. und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN die Ablehnung.

IV. Beratungsverlauf und Beratungsergebnisse im federführenden Ausschuss

Der **Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung** hat den Antrag auf Drucksache 19/28438 in seiner 72. Sitzung am 5. Mai 2021 beraten und empfiehlt mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und SPD gegen die Stimmen der Fraktion der FDP bei Stimmenthaltung der Fraktionen AfD, DIE LINKE. und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN die Ablehnung.

Die **Fraktion der FDP** erklärt, zur Halbzeit der AlphaDekade habe die Studie der Stiftung Lesen und der AlphaDekade gezeigt, dass weiterhin deutlicher Handlungsbedarf bestehe und dieser im Interesse der Zielgruppen zu ergreifen sei. Aufgrund der pandemischen Lage bestehe die akute Gefahr, dass bildungsschwächere Bevölkerungsgruppen im Rahmen der Digitalisierung weiter benachteiligt würden.

Die Problematik sei in vier Bereichen besonders dringlich. Die freien Träger in der Alphabetisierung würden berichten, Hilfesuchende aufgrund der Pandemie nicht an Volkshochschulen, Mehrgenerationenhäuser etc. weitervermitteln zu können. Um dem Bedarf gerecht zu werden, seien umgehend digitale Ersatzangebote erforderlich.

Hinsichtlich der AlphaDekade müssten in der zweiten Hälfte der Programmlaufzeit stärker Lese- und Schreibforderungen im digitalen Raum als Schwerpunkte gesetzt werden.

Die Studie zeige auch die Sorge und das Unverständnis der Menschen in der Zielgruppe bezüglich des Umbruchs in der Arbeitswelt. Daher müsse man schnell eine Betonung der arbeitsplatzorientierten Alphabetisierung sowie eine Grundbildung mit einem Fokus auf Kompetenz und vor allem auf die Gegebenheiten der Veränderungsprozesse der Digitalisierung setzen. Durch ein solches Vorgehen könne man die betroffenen Menschen mitnehmen und ihnen Perspektiven aufzeigen. Erforderlich sei ein schnell zu erarbeitendes Konzept, das den Weg zu einer deutlichen Steigerung des Anteils von digitalen Bildungsangeboten benennt, um bildungs- und leseferne Bevölkerungsgruppen letztendlich einen einfacheren Zugang zu verschaffen.

Die **Fraktion der CDU/CSU** berichtet, dass die Bildungseinrichtungen während der Pandemie im Rahmen ihrer Möglichkeiten digitale Formate einsetzten. Davon seien auch die Lernmöglichkeiten bzw. das Lernverhalten der gering literalisierten Menschen betroffen. Das Lernportal des deutschen Volkshochschulverbands (VHS) zeige, dass digitale Lernangebote von gering Literalisierten durchaus erfolgreich genutzt würden. Die Zahl der registrierten Nutzer sei im Grundbildungsbereich des VHS-Lernportals von Januar bis Dezember 2020 von knapp 11.000 auf rund 35.400 Nutzer gestiegen. Der neue Lernbereich digitale Grundbildung befinde sich aktuell im Aufbau. Man biete schon seit längerem Leselern-Apps an. Das Kuratorium der Alpha-Dekade aktualisiere zusammen mit den Ländern und Vertretern des Bundes das Arbeitsprogramm für die 2. Hälfte der Alpha-Dekade. Hierfür werde man besonders auf die Bildungsanforderung in der digitalen Welt eingehen. Der Forderung der Fraktion der FDP nach einer stärkeren Berücksichtigung der Digitalisierung im Rahmen der arbeitsplatzorientierten Alphabetisierung und Grundbildung werde bereits Rechnung getragen. Die Fraktion der CDU/CSU verweist auf die entsprechend neuen Projekte im Rahmen der AlphaDekade. Ein Schwerpunkt der nationalen Weiterbildungsstrategie sei es, in diesem Rahmen das Thema des digitalen Lernens zu verstärken.

Die **Fraktion der AfD** verweist auf die Literalitäts-Studie (LEO-Studie). Aus dieser Studie gehe hervor, dass über 7,5 Millionen Erwachsene im erwerbsfähigen Alter zu den funktionalen Analphabeten gerechnet werden. Dabei handele es sich um etwa 14 Prozent der deutschen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter. Auf dieser Basis habe in Berlin der Neuköllner Verein Lesen und Schreiben e. V. errechnet, dass allein in West-Berlin 316.000 Menschen nicht richtig lesen und schreiben könnten, obwohl ein entsprechender Unterricht hätte erfolgt sein müssen.

Aus der LEO-Studie gehe hervor, dass das Nutzungsverhalten der gering Literalisierten hinsichtlich sozialer Medien sich kaum von der Gesamtbevölkerung unterscheide. Daher sei der Antrag der Fraktion der FDP durchaus richtig, aber man habe Zweifel an der Problembewältigung alleinig über digitale Angebote. Man brauche eine Stärkung der Präsenzangebote. Einen wichtigen Beitrag können Volkshochschulen für Erwachsene dabei leisten. Zurückzuführen sei das Problem allerdings auf den wegen des Lockdowns stark beeinträchtigten Schulunterrichts. Daher müsse man wieder in den normalen Schulbetrieb wechseln. Junge Menschen müsse man im jungen Alter wichtige Inhalte lehren, denn im späteren Lebensverlauf seien diese nur schwer erlernbar.

Die **Fraktion der SPD** weist daraufhin, dass man einige bildungspolitische Themen in der Politik und in der Wissenschaft mit höchster Priorität behandle, andere, wie die Alphabetisierungsanstrengungen, jedoch nicht genügend Aufmerksamkeit erhielten. Die Partner der Alpha-Dekade leisten allerdings im Bereich der Literalisierung eine hervorragende Arbeit, dafür gelte ihnen Dank.

Aufgrund der LEO-Studie sei man allgemein der Auffassung, dass eine weitere Förderung der Alpha-Dekade erforderlich sei, und daher bestehe inhaltlich kein großer Dissens zu den Forderungen der Fraktion der FDP. Der Antrag stimme mit dem Positionspapier der Fraktion der SPD sogar in weiten Teilen überein. Die Fraktion der SPD stimme mit der Ansicht der Fraktion der FDP überein, dass im Alphabetisierungsbereich mehr digitale Angebote erforderlich seien. Man habe mit dem Ausbau dieser digitalen Angebote aber bereits begonnen. Das VHS-Lernportal habe erst im vergangenen November die Zusage zu weiteren 12 Millionen Euro für die Weiterentwicklung von Alphabetisierungsinhalten bekommen. Damit ständen bis 2026 insgesamt 26,5 Millionen Euro für digitale und niedrigschwellige Angebote bereit.

Die Fraktion der SPD hält den Antrag der FDP-Fraktion wegen seiner ausschließlichen Beschränkung auf die digitalen Angebote für unzureichend und nicht zustimmungsfähig. Entscheidend für den Erfolg von Grundbildungsangeboten sei die direkte und unmittelbare Ansprache der gering literalisierten Personen. Apps oder cross-mediale Angebote können hilfreich sein, die digitale Ansprache zu stärken, denn Zielgruppentargeting sei eine besondere Stärke von digitalen Lernangeboten. Einen solchen Ansatz verfolge man im Projekt iChance. Man beschäftige sich mit einer Dekade der Alphabetisierung, und man beginne gerade die zweite Hälfte. Deswegen müssten neben den digitalen auch die persönlichen Beratungsstrukturen dauerhaft gestärkt werden. Erforderlich dafür seien Beratungen und Informationen vor Ort, beispielsweise in Mehrgenerationenhäusern. Innerhalb von Modellprojekten zeige sich bereits, wie gut Beratung und Sensibilisierungsmaßnahmen auch am Arbeitsplatz funktionieren.

Die **Fraktion DIE LINKE** merkt an, dass als Grundproblem die Schule auszumachen sei. Auffällig sei, dass von den gering Literalisierten 76 Prozent die Schule mit einem Abschluss verlassen hätten. Dies habe mit der Mangelwirtschaft in verschiedenen Bereichen zu tun. So seien Volkshochschulen aktuell unterfinanziert, Mitarbeiter seien oftmals schlechten Arbeitsbedingungen ausgesetzt und hätten sowohl mit geringem Einkommen, als auch mit fortwährenden Befristungen zu kämpfen.

Diese Probleme seien die Folge der Mangelwirtschaft und des dahinterstehenden ungleichen Verteilungssystems. Man fördere nicht die Bereiche, die vor großen pädagogischen Herausforderungen stehen würden. In diesen Bereichen habe man weniger Geld und schlechter bezahltes Personal. Diese Verteilungsproblematik zeige sich auch bei der digitalen Ausrüstung der gering literalisierten Menschen.

Die **Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN** befürwortet den Ansatz der Fraktion der FDP, gering literalisierte Menschen zu unterstützen. Die Halbzeit der Alphabetisierungs-Dekade fordere dazu auf, Alphabetisierung und die Grundbildung stärker in den Fokus zu rücken. Die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN setze allerdings einen anderen Schwerpunkt, denn die Digitalisierung stelle nur einen kleineren Anteil der Thematik dar. Unstreitig sei es, dass der digitale Raum ein niedrigschwelliger Zugang zur Qualifizierungsangeboten sein kann. Allerdings müsse der Fokus in die Breite gerichtet werden. In der Bundesrepublik habe man sechs Millionen funktionale Analphabeten im Alter zwischen 18 und 64 Jahren. Mehr als die Hälfte gehe einer geregelten Erwerbstätigkeit nach und vierfünftel haben einen Schulabschluss. Dieser Personenkreis werde nicht vom Antrag der Fraktion der FDP berücksichtigt.

Die Literalisierung betreffe zu einem hohen Umfang Erwachsene. Für ein effektives Vorgehen gegen die geringe Literalisierung müsse man schon in der Vorschul- und Schulzeit fördernd eingreifen. Deswegen müsse eine Literalisierung und Grundbildungsoffensive viel weiter gehen. Die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN fordere, dass wieder auf Präsenz „Face to Face“ gesetzt und ein Forschungsprogramm konzipiert werde. Dafür müsse im Vorfeld Ursache, Ersthilfemöglichkeiten bei geringer Literalisierung, der betroffenen Personenkreis und die standortspezifischen Gegebenheiten ermittelt werden. Erst nach dieser Vorfeldarbeit könne ein kurzfristiges Programm für Betroffene mit zielgerechten Wegen zur Ansprache und adressatengerechte Maßnahmen angeboten werden. Positiv sei zu verzeichnen, dass die Teilnahme an Alphabetisierungskursen deutlich gestiegen ist. Dabei könne man Beschäftigte am Arbeitsplatz, ihre Kinder in der Schule gezielt ansprechen und auf Abhilfemöglichkeiten hinweisen.

Die **Bundesregierung** betont, dass die Alphabetisierung gerade in der Zeit der Pandemie große Aufmerksamkeit bei der Bundesregierung gefunden habe. Deshalb habe man die Stiftung Lesen unterstützt, die zuvor angesprochene Umfrage durchzuführen. An dem Antrag sei zu bemängeln, dass dieser nicht konkret genug sei. Im Rahmen der Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung bei Erwachsenen setzten sich Bund und Länder mit herkömmlichen Lernangeboten und auch mit digitalen Lernangeboten ein. Die Bundesregierung betont, dass die Umsetzung auf ganz verschiedenen Wegen erfolgen könne. Die Bundesregierung merkt an, dass eine Förderung der gering Literalisierten durch niedrigschwellige digitale Angebote schon seit 2014 durch den Auf- und Ausbau des VHS-Lernportals mit einem Gesamtvolumen von 26 Millionen Euro auf den Weg gebracht worden sei. Das Lernportal umfasse ein umfangreiches digitales Lernangebot im Bereich Lesen, Schreiben und Rechnen und auch im Bereich Deutsch als Zweitsprache stehen Lernangebote zur Verfügung. Außerdem baue man aktuell neue Lernbereiche für die digitale Grundbildung aus. Das VHS-Lernportal stelle eine Säule der Alpha-Dekade dar. Eine Auswertung habe ergeben, dass sich alleine im Jahr 2020 die Nutzerzahlen von 167.000 auf 646.000 quasi vervierfacht hätten. Zudem habe man die App Stadt-Land-Datenfluss als weitere Initiative im Bereich der digitalen Bildung erarbeitet.

Berlin, den 5. Mai 2021

Dr. Astrid Mannes
Berichterstatterin

Ulrike Bahr
Berichterstatterin

Dr. Götz Frömming
Berichterstatter

Britta Katharina Dassler
Berichterstatterin

Dr. Birke Bull-Bischoff
Berichterstatterin

Beate Walter-Rosenheimer
Berichterstatterin

